spür glauben leben bar

AGENDA

Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben , Zukunft und Hoffnung!

Der Blick auf eine mögliche dritte Corona-Welle, die wie ein Tsunami auf uns zurollt, und die damit verbundenen Unsicherheiten erfüllen viele Menschen mit Angst und Schrecken. Wie kommt das noch heraus! Wie sieht es mit unserer Zukunft aus? Können wir noch Hoffnung haben?

Wenn wir uns in einer schwierigen Lebenssituation befinden, werden wir sensibler, hellhöriger und vernehmen Zwischen- und Untertöne in den Gesprächen und Reden. Wir brauchen ehrlichen Zuspruch, echte aufbauende und aufrichtende, mutmachende Worte. Hohle und leere Gedanken helfen nicht weiter.

Die Worte aus dem Buch Jeremia in der Bibel sind keine leeren Worte:

«Denn ich weiss wohl, was ich für Gedanken über euch habe», spricht der Herr, «Gedanken des Friedens und nicht des Leides... um euch eine Zukunft und Hoffnung zu geben...» (Jeremia 29,11).

Wer sagt das? Wem gilt dieser Zuspruch?

Das Volk Israel war deportiert worden. Sie waren zwangsweise nach Babylonien umgesiedelt worden. Da standen falsche Propheten auf und prophezeiten den Untergang Babylons. Sie riefen auf, sich an einem Aufstand gegen Babylon zu beteiligen. Der Prophet Jeremia entlarvte diese falschen Propheten: Sie wollten nicht das, was Gott will!

Das Vertrauen des Volkes Israels zu seinem Gott hatte Schaden gelitten. Sie konnten nicht verstehen, warum es Gott zugelassen hatte, dass sie ihr Land und ihrem Tempel verlassen mussten. Hatte Er sie in der Fremde verlassen? Hatte er sie mit ihrem schweren Schicksal allein gelassen?

→ *Lesen Sie weiter auf der Rückseite.*

ⓘ Aus aktuellem Anlass werden keine Veranstaltungshinweise publiziert. Bitte beachten Sie, dass bis mindestens 22. Januar 2021 sämtliche öffentlichen Veranstaltungen verboten sind.

Gerne weisen wir Sie darauf hin, dass das neue Programm der Erwachsenenbildung voraussichtlich ab Ende Januar in allen Kirchen und Kapellen aufliegen wird.

Die verschiedenen Veranstaltungen stehen wiederum unter dem Motto «GOOD NEWS».

«Ich habe Pläne für Dich, die voller Zukunft und Hoffnung sind.»

Jeremia 29,11

→ *Fortsetzung Vorderseite*

Hatte er sie mit ihrem schweren Schicksal allein gelassen?

So fragen wir auch, wenn uns Schweres zustösst. Wir können es nicht verstehen: Zur Zeit des Propheten Jeremia waren die Antworten klarer. Das Volk hatte seine Treue zu Gott so oft gebrochen und erwartete dennoch seinen Segen. Die Propheten waren die Mahner der Zeit. Die Botschaft des Propheten Jeremia für das verschleppte Volk war klar: Sie sollten sich in Babylon niederlassen und das Beste aus der Situation machen; sich in Geduld und Treue üben, dort seinen Frieden erfahren, und danach würde es eine Rückkehr geben. In diese Zeit der Prüfung spricht Gott durch Jeremia dem Volk Israel diesen Zuspruch einer Zukunft und Lebenshoffnung. Der Hoffnungszuspruch Gottes scheint jedoch an eine Bedingung geknüpft zu sein «... *und ihr werdet mich anrufen und hingehen und mich bitten und ich will euch erhören, ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen*» spricht der Herr (Jeremia 29,11-14).

Gott will angerufen werden. Gott will, dass wir zu ihm gehen. Das verstehe ich auch heute noch. Mit diesen Worten nimmt Gott die Verbannten, die keine Perspektive mehr haben, die keine Zukunft mehr haben, an die Hand und führt sie auf festen Grund. Gott eröffnet ihnen eine Perspektive.

Es ist Gottes Antwort auf Verzweiflung: ***Die Verheissung seiner Gegenwart, die Hoffnung und Zukunft schenkt.***

Und Jesus Christus nimmt diese Verheissung aus Jeremia auf, wenn er sagt: «*Bittet, so wird euch gegeben; suchtet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt, und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan*» (Matthäus 7,7-8).

Wir stehen an der Schwelle zu einem neuen Jahr. Vieles haben wir im Jahr 2020 erlebt, und lernen, annehmen und loslassen müssen. Die Coronapandemie hat gezeigt, dass wir verwundbar und nicht allmächtig sind. Viele Menschen fragen sich ängstlich, wie es im nächsten Jahr weiter gehen wird. Nehmen wir die Hoffnungsbotschaft des Propheten Jeremias beim Wort. Wenden wir uns an Gott und rufen unsere Herzensanliegen in das Gebet hinein, was uns als Schwestern und Brüder in Jesus Christus zusammenhält und zusammenhalten wird:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Ella Gremme, Pfarreiseelsorgerin

Spielsachen weiterschenken

Liebe Kinder, liebe Familien, vielleicht hat es bei Euch zu Hause noch gute, schöne Spielsachen, welche ihr nicht mehr braucht?

Diese könnt ihr gerne weiterschenken: Wir kennen einige Kinder, die grosse Freude daran hätten. Bei der Stadtkirche in Baden gibt es einen Gabenzaun für Menschen, welche sich Dinge des täglichen Lebens kaum leisten können. Und jeden Donnerstagnachmittag werden in der Küche der Pfarrei Mahlzeiten zubereitet, welche am Abend als Take-Away von Armutsbetroffenen mitgenommen werden können - zurzeit sind es jeweils um die 70 Mahlzeiten. Auch diese werden abgeholt von Personen und Familien, die sehr wenig zum Leben haben. Durch diese beiden Projekte werden wir die Spielsachen gerne an ihre neuen stolzen Besitzer weiterverteilen.

Bitte stellt die Spielsachen bis Ende Januar in unseren Kirchen, Kapellen und im ökumenischen Zentrum Dättwil vor die Krippen oder beim Schriftenstand hin. Herzlichen Dank im Voraus!